

Europa statt, ziemlich genau ein Drittel allein in der Schweiz.<sup>77</sup> Mit 50 Abstimmungen sticht aber auch Liechtenstein hervor: 3,7 Prozent aller direktdemokratischen Abstimmungen fanden in Liechtenstein statt.<sup>78</sup> In den meisten Regionen der Erde fristet die Direktdemokratie hingegen ein eher kümmerliches Dasein. Nur Ozeanien/Australien zeigt in Tabelle 5 noch Werte, die mit den europäischen Werten vergleichbar sind.

Allerdings verflüchtigt sich der Eindruck betreffend Ozeanien/Australien, wenn die obligatorischen Volksabstimmungen ausgeklammert werden (Tabelle 6). In Neuseeland und Australien, auf Guam, den Marschall-Inseln, den Nördlichen Marianen, den Cook-Inseln, Palau, Amerikanisch-Samoa und den Föderierten Staaten von Mikronesien fanden zahlreiche obligatorische Abstimmungen statt, meist aufgrund von Verfassungsänderungen. Wenn nur die Initiativen und Referenden, also die tatsächlichen Bottom-up-Instrumente betrachtet werden – sozusagen die Königsklasse der direktdemokratischen Instrumente –, bleibt die direkte Demokratie weitgehend eine europäische Angelegenheit. 641 aller 704 Abstimmungen dieses Typus fanden zwischen 1945 und 2013 in Europa statt, 440 alleine in der Schweiz (62 Prozent), 50 in Liechtenstein. Mit einem Anteil von 7,1 Prozent gehört der Zwergstaat Liechtenstein somit zu den Riesen im Bereich der direkten Demokratie. Bemerkenswert ist auch die Entwicklung in Europa (ohne Schweiz und Liechtenstein): Von vier Abstimmungen in der ersten Periode ist die Zahl auf 218 Abstimmungen in der dritten Periode angestiegen. In den betrachteten drei Perioden hat die Abstimmungshäufigkeit global betrachtet ebenfalls stark zugenommen, von rund 4 pro Jahr in der ersten auf rund 17 pro Jahr in der dritten Periode.

Tabelle 7 führt die 778 Volksabstimmungen in Europa zwischen 1945 und 2013 auf, wiederum zunächst inklusive obligatorischer Abstimmungen und Abberufungen. Spitzenreiter ist die Schweiz mit 454 Abstimmungen, gefolgt von Italien (68) und Liechtenstein (51). Auf

---

77 Eine Zusammenstellung aller eidgenössischen Volksabstimmungen in der Schweiz von 1848 bis 2007 bieten Linder, Bolliger und Rielle (2010).

78 Gemäss IDEA (2008, S. 73) nutzen nur die Schweiz, Liechtenstein, Italien und Uruguay die direktdemokratischen Instrumente häufig. Und weiter: «For their low restriction profiles and long tradition, Liechtenstein and Switzerland are the most famous cases.»